

Sportförderung auf dem Prüfstand

Vereine Mitglieder sind schockiert von neuen Gebührenplänen. Die Stadt will für die Hallennutzung viel mehr verlangen. Sportverband glaubt, „dass wir zu einem vernünftigen Ergebnis kommen“. *Von Berthold Merkle*

Die Liste ist für die 23 000 Mitglieder in rund 100 Sportvereinen der reinste Zündstoff. Denn die Benutzung der Sportstätten soll deutlich teurer werden. Daniel Fleig, Vorsitzender des Sportverbands Villingen-Schwenningen, sieht „eine massive Mehrbelastung für alle Vereine durch eine signifikante Anhebung der Gebühren für die Sportstättennutzung für den Erwachsenensport“. Der Vorsitzende schlägt in einem Rundschreiben an alle Sportvereine in VS Alarm: „Der unterbreitete Vorschlag berücksichtigt in keinster Weise den Mehrwert eurer ehrenamtlichen Arbeit und ist für viele Vereine absolut existenzbedrohend.“

Fünffache Hallengebühr?

Einer der Vereine, für die dieses Szenario bedrohlich wäre, ist der Judo-Club Schwenningen. Vorsitzender Rainer Lickert rechnet gegenüber der NECKARQUELLE vor, was um ein Mehrfaches erhöhte Hallengebühren am Beispiel seines kleinen Vereins anrichten würden. Die beiden Abteilungen des Clubs, Judo und

„Eine unpassende Zeit: Wir wissen nicht, wie viele Mitglieder nach Corona wiederkommen.“

Kendo, trainieren in der Turnhalle der Neckarschule. Dafür müssen sie bisher pro Stunde 3,30 Euro an die Stadt zahlen. Das macht bei zehn Monatsstunden derzeit 33 Euro. Auf dem Tisch liegt jetzt aber der Wunsch der Stadt, die künftig 18 Euro für die Trainingsstunde in der Neckarschule haben möchte. Die Hallengebühren würden für die erwachsenen Judoka nach den neuen Sätzen 180 Euro im Monat kosten – eine Verfünfachung!

Gefahr für Seniorengymnastik

Ein anderes Beispiel ist die Seniorengymnastik. Diese Gruppe von älteren Mitgliedern nutzt die Gymnastikhalle der Gartenschule und zahlt dafür den geringen Preis von zwei Euro in der Stunde. Die neuen Nutzungsggebühren würden neun Euro pro Stunde kosten und 54 Euro im Monat. Konkret würde dies bedeuten, dass der Judo-Club für



Der Judo-Nachwuchs kann weiterhin kostenlos trainieren.



Bisher zahlen Vereine für die Nutzung von Sporthallen, wie hier am Deutenberg, in der Stunde 9,90 Euro. Geplant ist eine Erhöhung des Stundensatzes auf 40 Euro. Bei den Sportlern regt sich deshalb jetzt Widerstand gegen diese massive Gebührenerhöhung. *Fotos: NQ-Archiv*

seine Seniorinnen den Abteilungsbeitrag von bisher zehn auf 45 Euro erhöhen müsste. Dieser Betrag wird zusätzlich zum Grundbeitrag von 30 Euro fällig, den der Verein fast vollständig an den Bundesverband abführen muss. Lickert meint: „Eine solche Erhöhung wäre wahrscheinlich das Aus für die Gruppe, die vorwiegend aus Rentnerinnen besteht.“

Keine Anfänger mehr da

„Für das alles ist gerade auch die völlig unpassende Zeit. Denn wir wissen nicht, wie viele Mitglieder nach Corona überhaupt wiederkommen“, sagt der Vorsitzende des Judo-Clubs Schwenningen. Rainer Lickert und viele andere Vorsitzende von Sportvereinen befürchten einen Rückgang der Mitgliederzahlen. Ganz konkret, habe dies alles mit den Beschränkungen und dem Aussetzen des Vereinsbetriebs durch Corona zu tun. „Unsere Anfängerkurse sind letztes Jahr ausgefallen“, erklärt Lickert. Normalerweise kommen über die Kurse die neuen Mitglieder in den Verein. 15 bis 20 Eintritte verzeichnet die Judo-Club

durchschnittlich und ebenso viele gehen durch die normale Fluktuation verloren. Sodass sich die Mitgliederzahl ziemlich konstant bei 170 hält. Doch diese einfache Rechnung sieht der Vorsitzende des Judo-Club in Gefahr, sollte die Stadt mit ihrer Gebührenerhöhung wirklich ernst machen. Lickert rechnet vor, dass der Club bisher etwa 400 Euro im Jahr als Nutzungsgebühren für Turnhalle und Gymnastikraum gezahlt hat und auf der anderen Seite von der Stadt etwa 500 Euro Sportfördermittel bekam. Sollten die Pläne verwirklicht werden, wären fast 3000 Euro Hallenmiete im Jahr fällig.

35 überdachte Sportstätten

Bei anderen Sportvereinen, die in den etwa 35 überdachten Sportstätten, wie Turnhallen, Gymnastikräumen und Sporthallen, trainieren, stellt sich die Situation genau so oder so ähnlich dar. Auch die Fußballspieler, Leichtathleten und Hockeyspieler, die auf den 30 Sportplätzen ihrem Hobby nachgehen, wären von den massiven Gebührenerhöhung betroffen. Denn die Nutzung eines Sportplatzes soll statt bisher 9,90 Euro künftig 50 Euro kosten. Wenn die sogenannten Vollkosten bezahlt werden müssten, was aber auch noch nicht sicher ist. Denn es steht auch die Variante im Raum, wonach die Vereine nur 50 Prozent der Kosten zahlen müssen.

Bei der derzeitigen Gebührensätzen, die seit Jahren unverändert sind, bezahlen alle Vereine zusammen 69 000 Euro im Jahr an die Stadt. Nach dem neuen Gebührenmodell wären es etwa 426 000 Euro. Sollte es zur Ent-

scheidung kommen, dass nur 50 Prozent der Vollkosten verlangt werden, wären es immerhin noch 220 000 Euro. In allen Rechenbeispielen werden für Trainingsstunden für Kinder und Jugendliche in Sporthallen, Gymnastikhallen und auf Sportplätzen keine Nutzungsgebühren angesetzt.

Sportbeirat fragt Vereine

In einer Umfrage hat der Sportverband von allen Vereinen wissen wollen, was die vorgesehenen Preiserhöhungen für sie bedeuten. Vor allem auch: Wie würden sich die Mitgliedsbeiträge im Kinder- und Erwachsenenbereich hierdurch entwickeln? Angefügt war auch eine Excel-tabelle, in der die Vereine ihre künftigen Hallenpreise sehen können. Ausdrücklich wurden die Empfänger vom Sportbeirat aufgefordert, die Beiträge einzutragen, die sie zahlen könnten. Davon wurde rege Gebrauch gemacht, wie Sportbeiratsvorsitzender Daniel Fleig auf Anfrage der NECKARQUELLE sagt. „Der Rücklauf war gut“, freut sich Fleig und deshalb habe man jetzt ein breites Meinungsbild der vielen Sportler in den Vereinen dieser

Stadt. Derzeit werden die Umfrage und die gemeldeten Zahlen ausgewertet. Das seien wichtige Grundlagen für das weitere Vorgehen.

Immerhin haben die Sportler mit ihrem Widerstand schon erreicht, dass es noch mehr Zeit gibt und damit die Gelegenheit, im Detail nach verträglichen Lösungen zu suchen. Kommende Woche will sich eine Arbeitsgruppe, die hauptsächlich aus

„Ich glaube, dass wir zu einem vernünftigen Ergebnis kommen.“

dem Sportbeirat und Stadträten besteht, das Thema Sportförderung aufarbeiten. Die Zeichen stehen auf Verständigung, beschreibt der Sportverbandsvorsitzende die Stimmungslage. Das macht ihn zuversichtlich. Und nicht zuletzt vertraut Daniel Fleig immer noch auf die Alltagsweisheit, wonach nichts so heiß gegessen wie gekocht wird: „Ich glaube, dass wir zu einem vernünftigen Ergebnis kommen.“

Eisssport ist besonders teuer

Der Betrieb des Eisstadions ist viel teurer als der einer Sporthalle. Dennoch zahlen die vielen Hobbymannschaften für ihr Training auf dem Eis genauso viel, wie alle anderen Sportler auch: 9,90 Euro in der Stunde.

Dass diese Benutzungsgebühr in der Heliosarena noch nicht mal annähernd die Kosten decken versteht sich von selbst. So zahlt

die Stadt der KEB 155 Euro Nutzungsgebühr für die Eishalle und bekommt dafür von den Eishockeymannschaften nur 9,90 Euro. Künftig will man von einem Stundensatz von 280 Euro ausgehen und den entweder zur Hälfte (140 Euro) oder sogar zu 100 Prozent den erwachsenen Spielern für die Nutzung der Eishalle in Rechnung stellen. *bm*